



Die Sorge um ein allmähliches Aussterben der Oldtimer-Szene ist eine alte Sorge. Sie ist nicht neu, und es ist eine Sorge der Alten. Vielleicht ist es auch die getarnte Sorge ums eigene Ende. Jedenfalls führt die Beschäftigung der Alten mit Altem gern zu dieser Befürchtung, es fehle ja „an Nachwuchs“. Gefragt, und das meist nicht wertfrei, wird dann nach der nächsten Generation. Aber die nächste Generation wird nicht gefragt. Hier schon.

500.
Ausgabe

Folge-Erscheinung

TEXT Michael Orth FOTOS Uli Jooß

Was gefällt euch am alten Auto?

Ann-Sophie: Ich habe einen riesigen Spaß daran, zu fahren. Du weißt, wie du den Gang reinbringst oder mit dem Ellbogen die Tür aufdrücken musst. Das hat Charakter, das bringt eine Verbindung, wenn du dein Auto und seine Eigenheiten kennst und die anderen nicht.

Laurenz: Ich mag vor allem Vorkriegs-Autos. An denen arbeite ich und fahre sie täglich. Aber ich finde auch das ein oder andere modernere gut wie zum Beispiel einen BMW M1, Z8 oder E36. Die guckst du an und kannst nicht fassen, dass die schon so alt sein sollen. Man denkt nicht, wie schnell alles vergeht. Mich interessieren also nicht allein die Technik und das Fahren, es hat für mich auch zeitgeschichtlich und historisch einen Reiz.

Erik: Alte Autos und Motorräder finde ich emotionaler als neue, sie reden mit dir, sie geben dir etwas zurück. Bei den neuen fehlt das. Was mir gefällt, ist, dass ich dem alten Auto nicht etwas vorgebe und das Auto macht's dann einfach. Es ist eher ein Verhandeln: Was will ich, was will das Auto, und worauf können wir uns einigen?

Anna: Es ist das Flair. In einem alten Auto zu sitzen hat einfach ein ganz anderes Flair als in einem neuen Auto. Du hast eine ganz andere Atmosphäre um dich. Und, ja, es hat auch ein bisschen was Nostalgisches. Man findet immer seine Freude daran, und ich kann mich damit identifizieren. An meinem 914 zum Beispiel, da finde ich allein die Farbe, dieses Grün, schon extrem cool.

Paul: Ich kann das gar nicht wirklich auf den Punkt bringen. Die Autos der 90er, Gruppe C, DTM, alte Formel 1, so was finde ich geil. Vorkrieg dagegen ist so gar nicht meins, auch ein 300 SL nicht. Da spricht jeder von Ikone, in mir löst der nix aus. Darum geht es wohl: Was es in jedem einzelnen auslöst, und das kann vieles sein.

Wie sieht aus eurer Sicht die Oldtimer-Szene momentan aus?

Paul: Todlangweilig. So wie Messen und Concours gerade aussehen, will ich da nicht hin. Vieles ist ausgelutscht oder bemüht. Aber einen Bedarf an Events gibt es ja.

Laurenz: Ja, es gibt zu wenig, was uns anspricht. Im Jahr vielleicht eine Handvoll Veranstaltungen. Viele Bemühungen, die Szene für junge Leute zu öffnen, und die Szene müsste sich öffnen, gehen an dem vorbei, was wir wollen und brauchen. Da muss man sich nur mal Social Media von Verbänden angucken...

Erik: Oh, ja. Zu uns ist letztes Jahr einer von so einem Verband gekommen und hat von „Förderung für junge Leute im Oldtimer-Bereich“ gesprochen und von viel Social Media, und dann haben wir geguckt und gesehen: Die hatten 200 Follower.

Anna: Und auf den Fotos sind dann alte Männer in alten Autos.

Erik: Aber es gibt auch nicht wirklich viele Junge, die über Oldtimer groß Content machen.

Luca: In Deutschland und Italien spielt Schickimicki immer noch eine große Rolle. In Großbritannien ist das ganz anders, Frankreich geht auch in die Richtung, da sind Einstellung und Stimmung ganz anders. Ob du da mit einem SSK oder einem Austin Seven auftauchst, macht keinen Unterschied, der Respekt ist derselbe.

Wie stellt ihr euch die Zukunft des alten Autos und mit alten Autos vor? Was muss passieren, damit es weitergeht?

Ann-Sophie: Ich mache mir zumindest mal keine Sorgen, dass Klassiker bald keine Rolle mehr spielen, also dass die Szene ausstirbt. Es kommen ja junge Leute nach. Es ist schon besser, finde ich, als vor zehn Jahren. Da war ich bei Rallyes mit 200 Autos oft die einzige unter 20 und hatte niemanden in meinen Alter, um mit denen zu reden. Man gewöhnt sich dann halt dran mit den Männern ü60 zu bonden. Aber das braucht es ja auch, damit es weitergeht, dass die Generationen mehr miteinander sprechen, das braucht es.

Luca: Bei vielen Rallyes, das stimmt, da hast du bestenfalls fünf Junge, und der Rest ist 50 oder 80 oder so. Mit Laurenz war ich bei der Beforty Rally in England. Beforty heißt: Bau-



„Mein Wunsch ist, dass wir es schaffen, diejenigen, die jetzt schon begeistert sind vom alten Auto, weiter zu vernetzen und dass wir mehr Chancen bekommen, unseren eigenen Weg zu gehen und dass das unterstützt wird.“

Ann-Sophie Karl, 28



„Mein Lieblingszeitalter bei alten Autos sind die 1990er, vor allem Gruppe C und Le Mans. Mein Favourite ist der Mazda 787 B. Andere mögen anderes, und das ist gut so. Mein Wunsch an die Oldtimer-Szene ist also mehr gegenseitige Akzeptanz. Das ist für mich, wie Autokultur sein sollte: Jeder macht es, wie er es möchte, und so wird es akzeptiert.“

Paul Stalman, 24



Fotografiert und filmt Autos und macht Auto-Events wie den Concours of Cool und den CoC Racing Club

„Mein Wunsch an die Oldtimer-Szene? Dass man mit den Autos lockerer umgeht. Dass man halt mal macht, worauf man Lust hat.“

Luca Chiusole, 23



Steht auf Vorkrieg. Hat zum 15. ein Model T von seinem Onkel bekommen. Findet, ein Flügeltürer ist kein Oldtimer, sondern ein Reiseauto.



Fing mit 14 als Rallye-Beifahrerin an und hat vor drei Jahren mit ihrem Bruder Paul die Luxembourg Classic gewonnen



„Ich wünsche mir von der Oldtimer-Szene, dass sich alle mehr auf Augenhöhe begegnen und dass man die Freude an der Sache teilt, den Spaß, und nicht immer alles so ernst nimmt. Und ich wünsche mir, dass man uns Junge häufiger fragt, was wir wollen.“

Anna Dratius, 18

jahr maximal 1940 und die Leute im Auto maximal 40. Wenn da halt nur Junge dabei sind, ist das gleich ein ganz anderer Flow.

Laurenz: So was wie Beforty ist gut, und es wäre schön, da gäbe es mehr, wo man mehr junge Leute trifft mit alten Autos. Gerade auch bei den ganz alten Klassikern findest du welche, die müssen nicht so viel kosten. Wäre gut, wenn das Jugendliche mehr für sich entdecken. Aber wenn du auf Insta guckst, da findet so was kaum statt, da siehst du hufenweise GT3 RS oder so was. Das Problem ist, dass die Leute, die so was fahren wie der Luca und ich, das sind Leute, die sterben nach und nach weg, und die Leute heute, die wollen 964, E36 und so was. Aber wenn man mal Leute einlädt ins alte Auto, ins ganz alte Auto, Vorkrieg also, da sind die komplett begeistert, die verstehen das gar nicht, wie schnell das Zeug ist. Das ist die Frage: Wie kriege ich die Leute dazu, dass die sich mal reinsetzen? So kompliziert ist das ja nicht. Andererseits sind bei uns in der Werkstatt die jüngeren Kunden meist die Kinder derer, die schon Kunden sind.

Luca: Ich mache das auch, dass ich immer mal wen frage, ob sie mitfahren wollen. Und selbst, wenn die vorher gar keinen Bezug zum alten Auto hatten, sind die hinterher begeistert. Vor allem von den ganz alten Autos, die für mich tatsächlich Oldtimer sind. Ein Flügeltürer ist ein Reiseauto, das ist für mich kein Oldtimer. Je älter, finde ich, desto interessanter. Da ist das ganze Fahren komplett anders. Das Auto macht viel mehr, und du musst auch viel mehr machen. Eines meiner Lieblingsautos ist von 1894, total bescheuert eigentlich, ein Benz Velo, 1,2 PS, und wenn es berghoch geht, muss einer aussteigen und schieben. Das ist ein Erlebnis, das lässt sich so gar nicht beschreiben, das muss man haben.

Was bräuchte es, um mehr junge Leute von Oldtimern zu begeistern?

Laurenz: Da müssen wir wohl hin, dass mehr Junge die Chance auf so ein Erlebnis haben, eben nicht nur diejenigen, bei denen so ein Auto schon in der Familie ist.

Luca: Es würde auch helfen, meine ich, wenn man mit den Autos lockerer umgeht. Wenn man macht, worauf man Lust hat.

Paul: Genau. Soll jeder machen, worauf er Lust hat und auch die anderen machen lassen, worauf die Lust haben. Ich wünsche mir also mehr gegenseitige Akzeptanz. So stelle ich mir vor, dass eine Autokultur sein sollte, und ja nicht nur die Autokultur.

Erik: Ich glaube, es hat die Leute schon, die vom Oldtimer begeistert sind, und das sind gar nicht so wenige. Aber die kennen oft zu wenige andere, die ebenfalls von Oldtimern begeistert sind. Die oder wir müssten untereinander viel besser vernetzt sein. Und dann müsste es, wurde ja schon gesagt und finde ich auch, mehr geben, was auch oder vor allem Junge anspricht. Treffen, Rallies, spontane Ausfahrten oder gemeinsames Schrauben. Nichts aber, wo du dich schon ein halbes Jahr vorher festlegen musst.

Paul: Eine Szene ist schon da, auch eine junge Szene. In München zum Beispiel gibt's die Frühschicht Society, die treffen sich morgens um acht am Nymphenburger Schloss. Da sind locker 200 Autos, 250. Über einen Social Media Aufruf. Und du siehst da extrem viele junge Leute mit allen möglichen alten Autos. Andererseits hast du da dann auch manchmal den Eindruck, dass von denen schon Dreiviertel versnobt sind. Man kriegt aber auch privat über einen spontanen Aufruf mal zehn, 15 Autos zusammen und fährt durch die Stadt, an den See oder in die Berge.

Ann-Sophie: Weil deine Freunde solche Autos haben, oder weil du die über die Autos erst kennengelernt hast?

Paul: Beides.

Ann-Sophie: Es gibt ja für jeden Scheiß mittlerweile Apps. Wieso also nicht irgendwas, wo du reinschreiben kannst: Hier bin ich, hier fahre ich, noch jemand hier und hat Bock mit zu fahren?

Paul: Dann lass halt machen. So war das auch mit den Veranstaltungen wie dem Concours of Cool und dem CoC Racing Club, die ich mit meinem Kumpel Max mache. Wir hatten keinen Bock auf die normalen Concours und haben uns gedacht: Wieso machen wir es nicht so, wie wir es für richtig halten? Das war die Idee, der Claim war Coolness over Class. Wir dachten, dass wir 20 Autos zusammenbringen. Es waren über 80 Autos am Driver's and Business Club München, inklusive ausgemustertem MAN 8x8 Nukleartransporter, der uns als DJ-Pult diente. Wir haben gemacht, worauf wir Bock hatten, und das kam ziemlich gut an.

Was stört euch an der Szene, was empfindet ihr als Hindernis?

Anna: Ich denke, es ist eine Hürde, dass die alten Dinger sauteuer sind. Auch wenn man viel selber machen kann und hat Connections und das die Sache günstiger macht, kann ich so ein Auto nicht einfach in der Innenstadt stehen lassen. Es sind so viele

RALLYE LEGENDEN



NEU

Dieser Prachtband präsentiert in exklusiven Bildern und Texten die Ikonen des Rallye-Sports, die das Nationale Automuseum - The Loh Collection 2026 in einer unvergleichlichen Zusammenstellung zeigt. Auch auf die Geschichte des Rallye-Sports wird detailliert eingegangen.
208 Seiten, 600 Abb., 21,5 x 28 cm
€ 39,90 | ISBN 978-3-613-04846-1



Dieser Prachtband präsentiert in exklusiven Bildern und Texten die Grand Prix und Formel 1-Fahrzeuge, die das Nationale Automuseum - The Loh Collection 2025 in einer unvergleichlichen Zusammenstellung zeigt. Auch auf die Geschichte des Grand Prix-Sports wird detailliert eingegangen.
208 Seiten, 550 Abb., 21,5 x 28 cm
€ 39,90 | ISBN 978-3-613-04751-8

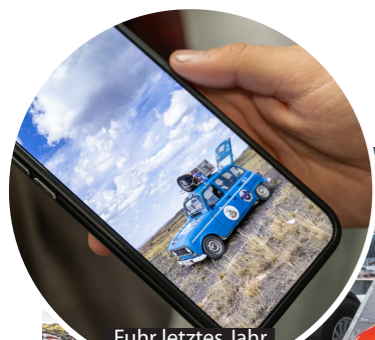


Auf über 200 Seiten stellt er die spektakulärsten Rennepisoden aus der 100-jährigen Geschichte mit hochwertigen Modellautos nach. Die ultimative Hommage an eine legendäre Rallye!
208 Seiten, 208 Abb., 30,5 x 23 cm
€ 49,90 | ISBN 978-3-613-04685-6

Leseproben zu allen Titeln auf unserer Internetseite



Trafen sich im Technik-Museum Sinsheim, um sich über ihre Sicht auf die Oldtimer-Szene zu unterhalten: Laurenz Feierabend, Luca Chiusole, Paul Stalman, Erik Dratius, Anna Dratius und Ann-Sophie Karl



Fuhr letztes Jahr bei der Mongol Rally 16.000 Kilometer von Prag bis Ostkasachstan in einem R4



„Ich finde, es täte der Oldtimer-Szene gut, wenn die Leute noch mehr miteinander und auch mit uns Jüngeren reden. Wenn man da nicht als Außenseiter oder Exot gesehen wird, wenn man noch nicht 40 ist.“

Erik Dratius, 23

Hat in der Werkstatt des Vaters Mechatroniker gelernt und arbeitet täglich an alten und sehr alten Autos



„Für die Szene wünsche ich mir, dass man bei Veranstaltungen wie etwa den Rallyes mehr junge Leute trifft, dass mehr junge Leute da zusammenkommen.“

Laurenz Feierabend, 23

Faktoren, die da mit reinspielen, wenn du jung bist und dich fragst, ob du mit dem Hobby anfangen sollst. Der Einstieg ist schwierig und teuer. Außerdem kommen von den Älteren auch mal blöde Blicke. Das ist am schlimmsten: Diejenigen, die dir gegenüber so tun, als hätten sie die Weisheit mit Löffeln gefressen.

Paul: Was sehr hindert, ist mittlerweile das Image nach außen. Dass du weißt, 95 Prozent der Leute werden das scheiße finden und dich scheiße finden. Was aber auch so ein Deutschland-Ding ist und woanders nicht so, Missgunst und Neid, der viele davon abhält, an dem Spaß zu haben, womit man Spaß hat.

Ann-Sophie: Wir können selbst viel für uns machen, aber da das ganze Inventar bei den Alten hängt, brauchen wir deren Unterstützung und müssen denen noch stärker vor Augen führen, dass das ausstirbt, wenn die nicht mitspielen.

Paul: Darauf genau freue ich mich. Wenn die Leute, die jetzt 60+ sind, auch wenn das jetzt makaber klingt, weg sind in 20, 30 Jahren, dann ist das doch ein Paradies. Dann wird der Markt überschwemmt mit diesen ganzen Autos und keiner sonst hat mehr Bock darauf, dann kannst du die Dinger für'n Appel und 'n Ei kaufen.

Laurenz: Es wird dann aber auch viele nicht mehr geben, die Ahnung von den Autos haben. Dieses Wissen und die Fertigkeiten dürfen nicht verschwinden. Da müssen auch wir dafür sorgen, dass wir uns das aneignen.

Erik: Vieles lässt sich ja hinkriegen. Zu vieles darf man aber dem Gesetz nach nicht. Schon wenn du von H1 auf H2 upgraden willst, braucht man unter Umständen eine Sonderabnahme. Historisches Tuning ist in Ordnung, aber lass dir nicht einfallen, ein Aufhängungsteil selbst zu bauen. Auch wenn das besser ist als das Original, heißt es dann: geht nicht, Vollabnahme. Das finde ich hinderlich und praxisfern.

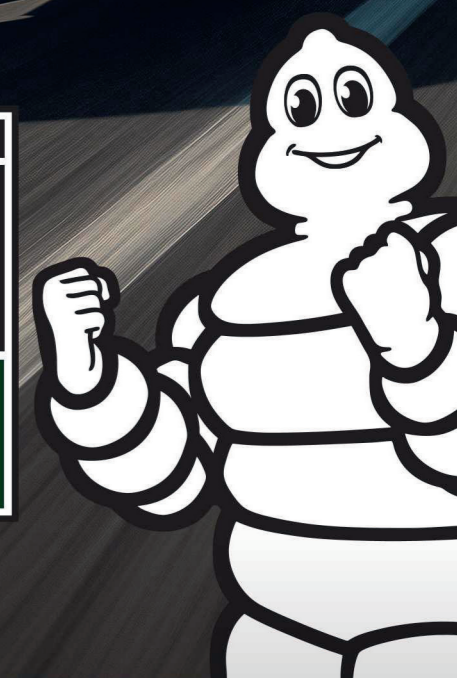
Ann-Sophie: Ich finde, wir müssen einen Weg finden, mit den Alten so zu werden, dass wir die Autos kriegen und von diesem Wissen profitieren können. Die haben ja oft eben die Autos und sie haben die Beziehungen zu denen, die etwas Besonderes können. Deshalb brauchen wir nicht nur die Vernetzung untereinander sondern auch mehr Verbindung zwischen den Generationen. Wir wollen ja nichts wegnehmen, wir wollen mitmachen. Es wäre es schön, wenn nicht Alte sich bemühen, für uns etwas zu machen, sondern wenn die das mit uns machen. Lasst uns mitmachen. ■

ALTE LIEBE, MODERNSTE REIFEN

Michelin und die grafische Darstellung des Michelin Manns sind Eigentum der Compagnie Générale des Établissements Michelin. Michelin Reifenwerke AG & Co. KGaA, Michelinstraße 4, 76185 Karlsruhe, Deutschland, Stand 04/2026.



LESERWAHL
BEST BRAND 2026
 KATEGORIE
Oldtimer-Reifen
 Heft 06/26
Motor Klassik



Herzlichen Dank für euer Vertrauen und die Top-Platzierung bei der großen Leserwahl 2026 der MOTOR KLASSIK.



Michelin.de

DIE TOP-ADRESSEN FÜR UNSERE KLASSIK-REIFEN:
MOR Holzkirchen | **Möller Reifenservice Quickborn**
 oldtimerreifen24.de | oldtimerreifen-moeller.de